



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Lukas

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

Der dritte Evangelist in der Zeitordnung ist

St. Lukas.

Im J. 33 gewöhnlicher Rechnung starb der Heiland; die Apostel verwalteten die Kirche zu Jerusalem und pflegten mehrere Jahre die Armen, bis endlich die sieben Diakone erwählt wurden, unter denen Stephanus war. Stephanus hatte auch Zeit nöthig, um bekannt zu werden und den Haß der Juden auf sich zu ziehen. Bei seiner Steinigung verwahrte Saulus, der spätere Paulus, die Kleider, und es mußten Jahre vergehen, ehe er als Mann und Verfolger nach vielfachen Reisen und Schicksalen das ausgewählte Gefäß und Apostel der Heiden ward. Zu dem Apostel und reifen Manne gesellte sich als Jünger und Begleiter der Antiochier Lukas. Er war Arzt und heißt zugleich Maler, und letzteres ist sogar wahrscheinlich, wie wir vielleicht später einmal aus den vielseitigen Werken des Galenus nachweisen werden, daß die damalige Arzneikunde des Zeichnens, wenigstens schon um der Kenntniß des menschlichen Körperbaues kundig sein mußte. Von seinen Lebensumständen wissen wir nur das Wenige, was der Apostel selbst über ihn berichtet. Sein Evangelium beginnt mit dem Opfer des Zacharias, das durch das Opferrind, im Volke Ochs genannt, verfinnbildet wird. Sein Sinnbild ist daher auch das höchste Schlachtopfer oder das geflügelte Opferrind.

St. Johannes,

der Apostel und letzte unter den vier Evangelisten, ist schon unter den Aposteln besprochen worden. Hier nur so viel, daß er sein Evangelium gegen den Irrlehrer Cerinth richtete und zwar im höchsten Alter; denn er lebte bis in die Zeiten Trajans. Gleich bei den ersten Worten seines Evangeliums erhebt sich der tiefsinnige Jünger des Herrn zu der Höhe, woher das ewige Wort zur Erde niederstieg, und so wird er mit dem Adler verglichen, der seit Johannes das Sinnbild der Gottesgelehrten ist und der Sonne, welcher er zusliegend, ungeblendet ins Antlitz sieht.

Anderere Bedeutungen der Evangelisten-Thiere übergehen wir, denn ein Künstler hat nicht nöthig, ein Gottesgelehrter